

Schleswig

BIOGRAPHIEN

Frauen

- 04-1-364** *Schleswigs vergessene Töchter* : eine Spurensuche / Silke Bromm-Krieger. - Heide : Boyens, 2004. - 96 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-8042-1136-4 : EUR 9.90
[7943]

Das vorliegende Buch enthält Porträts von sieben Frauen, die in mehr oder weniger enger Beziehung zur Geschichte der Stadt Schleswig stehen. Autorin ist die ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Schleswig, Silke Bromm-Krieger. In einem einleitenden Kapitel stellt die Autorin den Biographien einige Eckdaten zur Geschichte der deutschen Frauenbewegung ab 1848 voran. Die sieben Frauen, die porträtiert werden, sind: Ulrike von Pogwisch (1798 - 1875), Priorin im St.-Johannis-Kloster in Schleswig und Schwester von Goethes Schwiegertochter, Asta Heiberg (1817 - 1904), Schriftstellerin, Ingeborg Magnussen (1856 - 1946), Malerin und Schriftstellerin, Anna Magnussen-Petersen (1871 - 1940), Bildhauerin, Anna Schwerdt (1890 - 1974), Lokalpolitikerin, Anna Sophie Paulsen (1893 - 1981), Theologin und die Diplom-Volkswirtin Annemarie Witte (1917 - 1997). Einige der hier dargestellten Persönlichkeiten sind durchaus von überregionaler Bedeutung, so zum Beispiel Ulrike von Pogwisch durch ihre Beziehungen zur Familie Johann Wolfgang von Goethes oder Anna Magnussen-Petersen, die als erste schleswig-holsteinische Bildhauerin gilt und die Gegenstand einiger wissenschaftlicher Arbeiten ist, auf die Bromm-Krieger auch hinweist. Asta Heiberg ist darüber hinaus sogar im **Schleswig-Holsteinischen Biographischen Lexikon** vertreten. Der Erkenntniswert dieser Darstellungen dürfte hier relativ gering sein. Entsprechend höher dürfte er bei den Lokalgrößen im engeren Sinne sein, die in die Biographien-Sammlung aufgenommen wurden, wie zum Beispiel bei Anna Schwerdt, die die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Schleswig gründete und in der Ratsversammlung saß. Hier dürfte der Band tatsächlich überwiegend neue Informationen bieten.

Die Biographien sind durchweg flüssig geschrieben und gut aufgebaut. Etwas gewollt wirken jedoch die jeder Biographie vorangestellten Kurztexzte, die versuchen, eine persönliche Beziehung der Autorin zur Porträtierten herzustellen.¹ Auf einige Biographien folgen längere Zitate aus anderen Werken von oder über die jeweilige Person, so zum Beispiel bei Ulrike von Pogwisch das entsprechende Kapitel über sie aus Asta Heibergs **Erinnerungen aus meinem Leben** oder - aus demselben Werk das Kapitel *Unser*

¹ So heißt es z.B. im Text zu Asta Heiberg: „Ich besuche den Domfriedhof zu Schleswig. Mein Ziel ist das Grab von Asta Heiberg. Ich betrete den links von der Kapelle liegenden Hauptweg. Nach etwa 20 Schritten liegt auf der rechten Seite das Einzelgrab von Asta Heiberg ...“.

Leben in Schleswig, das auf die Biographie von Asta Heiberg folgt. Je Biographie bietet der Band noch drei bis vier Abbildungen, dazu am Ende jeder Biographie Quellen und weiterführende Literatur, leider an einigen Stellen so cursorisch, daß mit ihnen nicht viel anzufangen sein dürfte.² Insgesamt ist der Band in erster Linie von regionalgeschichtlichem Interesse, an Stellen, an denen er darüber hinausgeht, bietet er kaum neue Informationen. Die Anschaffung dürfte sich dementsprechend nur für Bibliotheken mit Regionalbezug zur Stadt Schleswig oder mit starkem allgemeinem regionalgeschichtlichem Schwerpunkt lohnen.

Hans-Christian Pust

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

² Z.B.: „Anonymus, Annemarie Witte im großen Freundeskreis verabschiedet, Kieler Nachrichten, Kiel 1982.“